

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 58 (2016)
Heft: 355

Vorwort: Qual der Wahl
Autor: Fischer, Tereza

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Qual der Wahl

Da stapeln sich DVDs und Blu-rays, Listen mit noch nicht Gesehenem werden immer länger, im Kino läuft nur noch wenige Tage, was man auch noch nicht gesehen hat, und täglich macht ein E-Mail von mubi.com Appetit auf ein weiteres Highlight. Dazu kommen Klassiker, die es wiederzusehen lohnt, sei es aus purer Nostalgie oder um die aktuellen Trends zu kontextualisieren. Zugegeben, es sind nicht wirklich die schlimmsten Qualen, die man angesichts der Flut von Filmen erleidet, die neu herauskommen oder die man schon lange sehen wollte. Oft wünscht man sich dann aber kurzschlussartig ein weniger grosses Schlafbedürfnis oder eine radikale Reduktion des Angebots. Man muss wählen. Immer und immer wieder.

Im Kino herrscht leider oft «survival of the fittest», sprich der Massentauglichsten. Ich bin aber sehr froh um das breite Angebot, denn ich möchte Filme sehen, die mich überraschen, aufrütteln oder einfach berühren, vor allem möglichst viel Unterschiedliches. Nicht den siebzigsten Weltuntergang, vor dem uns Superhelden retten.

Das hat auch damit zu tun, dass ich im Kino nicht in erster Linie berechenbare Konsumentin sein will, sondern eine Zuschauerin, die ernst genommen wird, die sich ihre eigene Meinung bildet, die Bilder versteht und für die nicht jeder Bruch ausgebügelt werden muss. Ich möchte über die Filme nachdenken. Dazu brauche ich Reibflächen, offene Räume und Diversität. Um die Auswahl zu bewältigen, brauche ich Hilfe: von Programmkinos, von Filmfestivals oder von Zeitschriften und Onlineplattformen. Zum Glück überleben in dieser Welt nicht nur die «fittesten» Filme, sondern auch die intelligenten, kleinen, schönen und alten. Und zum Glück finden sie andere für uns.

Auch in der Redaktion quälen wir uns manchmal mit der Auswahl der Filme. Die Probleme sind ähnlich: Es gibt viel zu viele spannende Arbeiten; es gibt Rahmenbedingungen und Kriterien. Ein wichtiges Kriterium ist, Filmen gerecht zu werden: keine Verrisse und keine Lohhudeleien. Es geht uns darum, neue Lesarten zu eröffnen und damit das Nachdenken über die Werke zu ermöglichen. Es sind wenige Filme, dafür erhalten sie den verdienten Platz.

In unseren Essays darf es dafür mit Filmen wimmeln, die man sich gerne auf seine persönliche To-watch-Liste setzt. *Michael Pekler* musste wohl auch leiden und auswählen, als er sich dem weitverzweigten Motiv des Baums im Film zuwandte. Er hat den Überblick vor lauter Bäumen nicht verloren und nimmt uns mit auf eine inspirierende Reise durch die reiche Kulturgeschichte des Baums im Film.

In seinen Erinnerungen an seinen gruseligen Klassiker *The Little Girl Who Lives Down the Lane*, aber auch an andere Regiearbeiten entführt uns *Nicolas Gessner* auf die Sets der Siebzigerjahre. Erhellend, unterhaltsam und ein bisschen nostalgisch.

Tereza Fischer



Punch-Drunk Love (2002) Regie: Paul Thomas Anderson